

Konfliktgespräch zwischen Eltern und Lehrer

Liebe Eltern,

natürlich liegt nicht jedes Mal ein Konflikt vor, wenn Sie die Sprechstunde einer Lehrerin oder eines Lehrers besuchen, dafür brauchen Sie selbstverständlich kein Handout. Aber vielleicht ist dieses Handout hilfreich, sobald es um Gespräche geht, die uns schwerer fallen oder die uns schon im Vorfeld belasten.

Wann wird aus einer Sprechstunde ein „Konflikt-Gespräch“?

- Wenn sich mindestens Zwei nicht einig sind und ein vorheriges Gespräch scheiterte.
- Wenn mindestens einer auf seinem Standpunkt beharrt oder seine Zielsetzung höher wertet.
- Wenn Handlungen vorausgegangen sind, die den anderen stören.

Quelle: Neubauer: Konflikte in der Schule

Das Besondere an einem Konflikt zwischen Eltern und LehrerIn ist der Auslöser: Für die Erziehungsberechtigten ist es „Ihr Kind“, für die Lehrerin oder den Lehrer ist es „die Schülerin oder der Schüler“. Die einen kennen das Kind wie kein Zweiter, die anderen haben die notwendige Distanz. Eigentlich eine gute Ausgangsbasis für ein tiefgehendes Gespräch, aber manchmal eben auch der beste Startpunkt, um aneinander vorbei zu reden.

Ein gemeinsames Ziel sollte für beide Seiten das Wohl des Kindes sein, aber es ist oft nicht einfach, dieses Anliegen von den eigenen Gefühlen zu trennen oder sich auf eine gemeinsame Sichtweise über das Kindeswohl zu einigen.

1. Vorbereitung auf das Gespräch

1.1 Reden Sie mit der oder dem Richtigen!

Halten Sie sich an den passenden Ansprechpartner, so wie sie im Pädagogischen Konzept (*Schulhomepage/ Erziehungspartnerschaft/ Pädagogische Maßnahmen/ Konfliktmanagement* – Link: <https://itg.bayern/index.php?id=630>) veröffentlicht sind, also:

1. Selbstregulation (direktes Gespräch mit der Lehrkraft)
2. evtl. Elternbeirat
3. evtl. Fachbetreuer
4. evtl. Zusammenarbeit mit Schulpsychologin, Schulpädagogin
5. Schulleitung

Warum ist es empfehlenswert sich an die Spielregeln des pädagogischen Konzeptes zu halten?

1. In den meisten Fällen wird bereits im Gespräch mit dem Fachlehrer eine Lösung für den Konflikt gefunden und es werden keine weiteren Schritte notwendig sein.

2. Die Schule wird sich auf die Einhaltung berufen, wenn Sie den „Instanzenweg“ ignorieren bzw. überspringen.

Damit ist klar, dass Ihr erster Weg zur Fachlehrkraft führt. Sollten Sie sich vor diesem Gespräch mit dem Elternbeirat austauschen wollen, stehen wir beratend jederzeit zur Verfügung.

1.2. Bedingungen für einen guten Start

Vereinbaren Sie einen Termin, auch wenn Sie innerhalb der Sprechstunden kommen wollen. Das gibt Ihrem Gesprächspartner die Möglichkeit, sich auf das Gespräch vorzubereiten und ggf. notwendige Unterlagen bereit zu legen.

Tipp!

... rufen Sie am Tag des Termins im Sekretariat an, ob die Lehrkraft tatsächlich im Haus ist, oder evtl. kurzfristig die Sprechstunde verschieben musste.

1.3. Gute Vorbereitung hilft im Gespräch sachlich zu bleiben

1.3.1. Welche Informationen haben Sie?

Kopien von z.B. Prüfungen sind Fakten und daher als Basis sehr empfehlenswert. Aber über eine vorgefallene Situation gibt es so viele Wahrheiten wie Menschen an ihr beteiligt waren. Eine dieser Wahrheiten ist der Grund für Ihren Ärger, eine andere Wahrheit hat die Lehrkraft erlebt. Was tun?

- Fakten sammeln
 - Datum, Schulstunde, Uhrzeit
 - Wer war beteiligt
 - Evtl. wer schaute zu
 - Evtl. Häufigkeit belegen: Tage, Schulstunden, Uhrzeiten
- Sichtweisen sammeln
 - Situationsbeschreibung Ihres Kindes
 - Evtl. Situationsbeschreibungen beteiligter Schüler
 - Evtl. Situationsbeschreibungen anderer Lehrkräfte

Tipp!

Jede Wirklichkeit ist subjektiv. Daher ist die Erzählung ihres Kindes, gerade wenn es emotional aufgewühlt ist, zwangsläufig subjektiv. Verschaffen Sie sich vor einem Gespräch, sofern möglich, durch die Befragung von Schulkameraden oder sonstigen beteiligten Dritten ein objektiveres Bild. Dies allein kann schon manches relativieren.

Wenn Sie die Aussage ihres Kindes stützen wollen und den Namen des beteiligten Schülers nennen wollen, kann es - je nach Fall- sinnvoll sein vor dem Konfliktgespräch mit dem/der SchülerIn (abhängig vom Alter) und/oder dem Erziehungsberechtigten zu sprechen.

1.3.2. Was wollen Sie erreichen?

- Schreiben Sie Ihre Ziele auf und diskutieren Sie diese eventuell mit anderen. Schätzen andere Ihre Ziele als realistisch ein?
- Helfen Ihre Ziele Ihrem Kind?
- Woran würden Sie erkennen, dass es Ihrem Kind besser geht? Manchmal hilft Kindern schon, dass die Eltern sich für sie eingesetzt haben, auch wenn keine anderen Fakten geschaffen werden konnten.

2. Ein möglicher Gesprächsverlauf

2.1. Einstieg in das Gespräch

Stellen Sie sicher, dass beide die gleiche Situation vor Augen haben: *„Ich bin die Mutter/ der Vater von ... und mir geht es um folgende Situation“* ... Tag, Schulstunde, Uhrzeit, sachliche Situationsbeschreibung in wenigen Worten.

Tipp!

Ein Foto Ihres Kindes kann nützlich sein.

2.2. Die Sicht Ihres Kindes

Beschreiben Sie die Situation aus Sicht Ihres Kindes: *„Mein Kind hat erzählt ...“*
Beschreiben Sie das Problem Ihres Kindes: *„Er/ sie fühlte sich in diesem Moment ...“*
Beschreiben Sie was Ihrem Kind in der Situation geholfen hätte: *„Sie/ er hätte sich von Ihnen gewünscht ...“*

2.3. Ihre Sicht

Beschreiben Sie was Sie über die Situation denken: *„Ich glaube es hat sich folgendes zugetragen“*; *„Ich glaube meinem Kind hätte geholfen“*

2.4. Die Sicht der Lehrkraft

Fragen Sie aktiv nach der Sichtweise der Lehrkraft: *„Wie sehen Sie die Situation und was schlagen Sie vor?“*

Beide Seiten kennen nun die Sichtweisen voneinander, aber beide Seiten haben auf Schuldzuweisungen verzichtet. Die Meinung des anderen zu hören und evtl. nachzufragen um besser zu verstehen, ist ein notwendiger Schritt für alles Weitere.

Nun braucht es von beiden Seiten die Bereitschaft zu einer Einigung, die hauptsächlich das Wohl des Kindes im Auge hat. Wie diese aussieht, muss nun besprochen und geklärt werden; noch ist die Lösung offen.

3. Drei von vielen möglichen Gesprächsentwicklungen

3.1 Alles ist gut

Wenn Sie sich verstanden fühlen und Ihnen die Vorschläge der Lehrkraft gefallen, ist es überstanden und Sie können mit der Lehrkraft die gemeinsame Vorgehensweise vereinbaren. Wiederholen Sie ruhig die Abmachungen, das gibt beiden Seiten Sicherheit und beziehen Sie wieder Ihr Kind mit ein: „ ... *und ich bespreche Folgendes mit meinem Kind ...* “

3.2. Alles kann gut werden

Wenn Sie sich missverstanden fühlen und/oder Sie die Vorschläge der Lehrkraft nicht für sinnvoll halten, können sie einen zweiten Versuch starten, um sich verständlich zu machen. Aber diesmal probieren Sie es von der anderen Seite:

- *„Ich fühle mich nicht verstanden. Lassen Sie mich Ihre Sicht wiederholen, damit wir sicher gehen, dass ich Sie richtig verstanden habe ...“*
- *„Wir unterscheiden uns bei folgenden Sachverhalten ...“*
- *„Ich habe folgenden Vorschlag ...“*

In der Regel hat die Lehrkraft spätestens hier einen akzeptablen Lösungsvorschlag, auf dessen Basis Sie zu einer einvernehmlichen Vorgehensweise kommen können.

3.3. Sie werden sich nicht einig

Wenn sie zusammen keine Lösung finden und sich die Fronten vielleicht inzwischen verhärtet haben, ist es Zeit, einen Schlusstrich zu ziehen. Dies ist kein schöner Moment! Ärger, Wut oder Enttäuschung sind die Gefühle in solchen Situationen. Traurigkeit ist vielleicht das Gefühl, wenn Sie an Ihr Kind denken: Sie konnten nicht helfen.

Und trotzdem ist es gerade jetzt wichtig, dass Sie sachlich von der Lehrkraft erfragen, wer Ihr nächster Ansprechpartner ist, z.B. Mittelstufenbetreuer, Schulberatung oder auch die Schulleitung.

Ob und wie Sie weiter machen, können Sie sich in Ruhe zuhause überlegen, in der Familie diskutieren und sich gerne mit dem Elternbeirat beraten. Der Elternbeirat steht Ihnen jederzeit beratend und, wenn notwendig, auch begleitend zur Verfügung. Jedoch können wir die Gespräche nicht an Ihrer Stelle führen.

Aber in den allermeisten Fällen werden Sie mit der Lehrkraft zu einer Einigung kommen, denn Sie waren erstklassig vorbereitet und haben das Gespräch wertschätzend und achtsam geführt.

Viele Grüße
Ihr ITG-Elternbeirat